

Kathrin Yacavone

**Alex Grein, Beate Gütschow, Susanne Holschbach,  
Inga Schneider (Hg.): Photographic Materials:  
Archives and New Tools**

2023

<https://doi.org/10.25969/mediarep/20725>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

**Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:**

Yacavone, Kathrin: Alex Grein, Beate Gütschow, Susanne Holschbach, Inga Schneider (Hg.): Photographic Materials: Archives and New Tools. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 40 (2023), Nr. 4, S. 450–451. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/20725>.

**Nutzungsbedingungen:**

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

**Terms of use:**

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

## Fotografie und Film

### **Alex Grein, Beate Gütschow, Susanne Holschbach, Inga Schneider (Hg.): Photographic Materials: Archives and New Tools**

Köln: edition KHM/Herbert von Halem 2023, 120 S., ISBN 9783869625362, EUR 24,-

Nachdem die legendäre Kölner Foto-Messe photokina 2018 zum letzten Mal stattfand, richtete sich das Photoszene-Festival, das diese seit den 1980er Jahren begleitet hatte, neu aus und initiierte unter anderem das ‚Artist meets Archive‘-Programm, das Künstler\_innen ermöglicht, mit einer der fotografischen Sammlungen Kölner Museen zu arbeiten. Der vorliegende Band basiert auf einer Auswahl an Vorträgen, die 2019 im Rahmen des Photoszene-Festivals während eines Symposiums zum Thema „Photographic Materials. Archives and New Tools“ an der Kunsthochschule für Medien Köln gehalten wurden. Dieser Kontext spiegelt sich einerseits in der gemischten Zusammensetzung der Herausgeberinnen aus Fotografinnen, Kuratorinnen und Wissenschaftlerinnen, andererseits in einigen der Beiträge wider. So bespricht Lucia Halder beispielsweise die Arbeit der Künstlerin Antje Van Wichelen, die sich im Rahmen des ‚Artist meets Archive‘-Programms kritisch mit kolonialen Bildern der fotografischen Sammlungen des Rautenstrauch-Joest-Museums aus-

einandergesetzt hat. Trotz dieser engen Verbindung zum damaligen Festival steht die Publikation aber durchaus für sich alleine und schreibt sich mit dem in ihr vertretenen weiten Begriff von fotografischen Werkzeugen gar in die aktuellen Debatten zu KI-generierten Bildern als einer neuen Form des Fotografischen ein. Denn, die Definition der im Titel genannten neuen Tools umfasst nicht nur Kamera und andere Geräte, sondern auch Software in Form von Algorithmen und Programmen (vgl. S.12).

Den fotografischen Werkzeugen und ihren Auswirkungen auf die Materialität der Fotografie ist der erste Teil des Bandes gewidmet, der mit drei langen Beiträgen weit mehr als die Hälfte der Publikation ausmacht. Der erste Aufsatz von Joël Vacheron befasst sich mit der kommunikativen Funktion von „spatial imagery“ (S.17). Dabei verfolgt er die These, dass Satellitenbilder in Kombination mit Computergrafik als Visualisierungswerkzeuge des Planeten Erde seit den 1970er Jahren entscheidend zum Aufmerksamkeitsregime im Anthropozän beigetragen haben.

Anhand von Beispielen wie den Apollo- und Voyager-Programmen belegt Vacheron seine Annahme, dass *spatial images* trotz ihrer scheinbaren Transparenz und fotorealistischen Objektivität dazu beigetragen haben, „to shape and diffuse a distinctive Western mentality that lies behind the universalist claims of contemporary globalism“ (S.18). Ebenfalls auf eine historische Entwicklung abzielend beschäftigt sich Marco de Mutiis mit der *In-Game Photography*, die als ursprünglich subversive Praxis seit den 1990er Jahren eine Entwicklung hin zu bereits in der Spielsoftware angelegten und daher vorgeschriebenen Anwendungen vollzogen hat. Ähnlich wie in diesen beiden englischsprachigen Texten, die auch verdeutlichen, wie das Fotografische in unterschiedlichen Bildkulturen an seine Grenzen gebracht wird, untersucht Lilian Haberers Beitrag künstlerische Praktiken der „Rematerialisierung“ (S.55), also der vielfältigen Prozesse der Übertragung von ubiquitären Bildern auf andere Trägermedien. In den oft performativen Bildinstallationen von Künstlerinnen wie Anna Zett, Algaia Konrad oder Karina Nummerfall, so schlussfolgert Haberer, werden „Material Agencies“ (S.56) als Schnittstellen zwischen menschlichen und nicht-menschlichen Elementen sichtbar, die fotografische Praktiken und Materialitäten neu ausloten.

Diesen ausführlichen Auseinandersetzungen mit neuen fotografischen Tools im ersten Teil steht der kurze zweite Abschnitt zu Archiven gegenüber. Halders bereits erwähnter Text richtet sich gegen den immer noch

starken hegemonialen Charakter von Archiven, indem sie einen 10-Punkte-Ansatz für einen Dekolonisierungsprozess vorschlägt, der sich aus der Praxis des Umgangs mit dem „visuellen kolonialen Erbe“ (S.90) des Rautenstrauch-Joest-Museums entwickelt hat. Inhaltlich sehr unterschiedlich gelagert ist der kurze Schlusstext von Sabine Folie, der sich der Frage nach verschiedenen Sammlungslogiken – künstlerische vs. institutionelle – des Valie-Export -Archivs widmet und mit den Implikationen für kuratorische Praktiken beschäftigt.

Insgesamt ist der Band nicht nur thematisch sehr heterogen, sondern auch in der Art der formalen Präsentation, die von ausgearbeiteten Aufsätzen zu transkribierten Vorträgen reicht. Auch die wechselnden Zitierweisen irritieren zuweilen die durchgängige Lektüre. Bedauerlicherweise bleibt die interessante Frage nach der Verbindung von neuen Werkzeugen, Digitalisierung, Datafizierung des Fotografischen und der Fotografie selber weitestgehend unbeachtet, so dass summarische Überlegungen, inwiefern Digitalisierung neue Erscheinungen von fotografischen Formen, Stielelementen und Gesten hervorbringt, letztlich ausbleiben. Diese Schwächen der Gesamtpublikation stehen den Erträgen, die aus den einzelnen Beiträgen zu gewinnen sind, allerdings nicht im Weg, so dass sie schließlich als aufschlussreicher Einblick in die Debatte zu neuen fotografischen Materialitäten, Werkzeugen und Archiven zu würdigen sind.

*Kathrin Yacovone (Marburg)*